



Ronsdorf – Gesamtansicht von 1930



: Karte des Landkreises Lennep



Ronsdorfer Rathaus und Marktplatz um 1930

### Die kommunale Neugliederung von 1929 und ihre Auswirkung auf Ronsdorf

(gk). Um es vorweg zu bemerken: mit der kommunalen Neugliederung im Jahre 1929 verlor Ronsdorf nach knapp 130 Jahren seine Stadtrechte und wurde als Stadtteil in die neu gegründete Großstadt Barmen–Elberfeld, die ab 1930 in Wuppertal umbenannt wurde, eingemeindet. Im Rahmen der Neugliederung drohte dem Landkreis Lennep nicht nur der Verlust Ronsdorfs und anderer Bereiche, sondern die Auflösung. Dem wollte man entgegenwirken und gab ein Gutachten in Auftrag, in dem namhafte Fachleute unter dem Titel „Der Landkreis Lennep und die kommunale Neugliederung“ die aktuelle Situation des Kreises unter die Lupe nahmen. Ein Abschnitt war unter der Überschrift „Gutachten über die Erhaltung der Selbständigkeit der Stadt Ronsdorf entgegen den Vorschlägen ihrer Eingemeindung in die Stadt Barmen“ gewidmet. Es ist interessant, wie unabhängige Fachleute die Stadt Ronsdorf im frühen zwanzigsten Jahrhundert sahen, wovon einiges in Kurzform wiedergegeben werden soll. Einleitend zum Gutachten wird gesagt, dass die Stadt Ronsdorf ein wirtschaftlich selbständiges Gemeinwesen darstellt und weiter, dass das industrielle Leben ein reges und als von Barmen unabhängiges Leben angesehen werden kann. Damit wird den Barmer Aussagen eindeutig widersprochen. Es folgt eine Reihe von Daten und Fakten. Flächenmäßig wird Ronsdorf mit 3.765 Hektar ausgewiesen. Davon stehen noch 1091 Hektar Freifläche (29 Prozent) zur Wohn- oder Industriebebauung zur Verfügung, so dass ausreichend Möglichkeiten zur Ausdehnung gegeben sind. Was die Ronsdorfer Wirtschaft betrifft so liegt der Schwerpunkt eindeutig bei der Textilindustrie, in der ca. 1.900 Ronsdorfer beschäftigt sind. Davon ist etwa die Hälfte als Hausbandwirker tätig. In erster Linie werden Seidenbänder und Herrenhutbänder hergestellt. Mit dem Herrenhutband hat sich Ronsdorf Weltruf erworben. Ein Industriezweig, der aufs Engste mit der Bandwirkerei verbunden ist, ist die Herstellung von Bandstühlen und Hilfsmaschinen für die Bandindustrie. Weitestgehend wird für den Export gearbeitet. Von alters her ist in Ronsdorf auch die Werkzeugindustrie heimisch. In ihr und in anderen Bereichen der Metallverarbeitung sind etwa 1.100 Arbeitskräfte tätig. Auch der Handel hat in Ronsdorf eine feste Position: es gibt etliche Großhandlungen für Werkzeuge, die neben dem inländischen Handel auch einen umfangreichen Export betreiben. Doch nicht nur der kommerzielle Bereich, sondern auch die Infrastruktur und die kommunalen Einrichtungen, über die Ronsdorf zum Teil schon mehrere Jahrzehnte verfügt, werden in dem Gutachten angesprochen. Aufgezählt werden Gaswerk, Elektrizitätswerk, Wasserversorgung und Kanalisation. Im gesundheitlichen und sozialen Bereich werden, Badeanstalt mit Schwimmhalle, Krankenhaus, Altenheim sowie Kinder-Sol- und Sonnenbad genannt. Für den Sport stehen städtische Turnhalle sowie mehrere Sport- und Spielplätze zur Verfügung. Schulisch verfügt die Stadt neben mehreren Volksschulen über eine höhere Schule, eine Bandwirker-Fachschule und eine Berufsschule. Verkehrstechnisch ist Ronsdorf durch Straßenbahnlinien mit den benachbarten Städten verbunden. Darüber hinaus ist es mit einem Bahnhof an das Eisenbahnnetz der Reichsbahn angeschlossen. Was die Vermögenslage betrifft, so beläuft sich das städtische Vermögen auf 9 Millionen Reichsmark, dem 2 Millionen Reichsmark an Schulden gegenüber stehen, was eine ausgesprochen gute Vermögenslage bedeutet. Das Gutachten schließt mit der folgenden Aussage (Zitat): *Ronsdorf kann hiernach als eine durchaus lebensfähige Stadt bezeichnet werden, die nur den dringenden Wunsch hat, ihre Selbständigkeit nicht den Ausdehnungswünschen benachbarter Großstädte geopfert zu sehen. (Zitat Ende).* Leider ist dieser Wunsch nicht in Erfüllung gegangen.

Quellen: *Der Landkreis Lennep und die kommunale Neugliederung*